

Kooperation statt Korrekturfrust: Professor Freistein begeistert mit Denk-Anstoß am Klauerter Gymnasium

1 **Klarfurt.** Einen besonderen Gast empfing das Klarfurter Gymnasium am vergangenen
2 Freitag: Professor Freistein, bekannt als „reisender Pädagoge“ und Ideengeber für
3 ungewöhnlich durchdachte Bildungskonzepte, war geladen, um über „**Entlastung durch**
4 **Kooperation**“ zu sprechen. Die Aula war gut gefüllt – Lehrkräfte, Eltern und eine Gruppe
5 interessierter Schülerinnen und Schüler hatten sich eingefunden. Was sie erwartete, war keine
6 trockene Theorie, sondern ein lebendiger Vortrag mit Denkfunkeln, kleinen Provokationen –
7 und dem Versuch, ein uraltes Ritual im Schulalltag zu überdenken: das Korrigieren.

8 Freistein zeichnete zunächst ein vertrautes Bild: eine Lehrkraft, spätabends, einsam am
9 Schreibtisch, rotstiftbewehrt, auf der Jagd nach Fehlern. Stunden vergehen. Am Ende sinkt
10 man müde ins Bett. Und dann – nach Rückgabe der Arbeit – Tränen, Frust, Enttäuschung.
11 „Das“, so der Professor mit einem nachdenklichen Nicken, „ist pädagogisch wenig ergiebig –
12 und emotional teuer.“

13 Dann schilderte er das Beispiel eines befreundeten Deutschlehrers, der die klassische Nach-
14 Klausur-Phase radikal umstrukturiert hat: Die Schüler wissen, dass sie bei Unklarheiten
15 **schriftlich nachfragen dürfen** – per Mail oder per Zettel am Klausurbogen. In der nächsten
16 Stunde werden diese Fragen gesammelt, geordnet, gemeinsam besprochen. So werde die
17 Klassenarbeit nicht zum Endpunkt, sondern zum **Lernsprungbrett**. Das schaffe mehr
18 Transparenz, mehr Fairness – und entlaste paradoxerweise auch die Lehrkraft.

19 **Reaktionen?** Durchmischt – und genau das machte den Abend spannend:
20 Einige Lehrkräfte zeigten sich skeptisch. „Noch mehr Aufwand?“ – war zu hören. Doch
21 Freistein konterte charmant: „Probieren Sie’s doch einfach mal. Danach können Sie sich
22 immer noch auf meiner Plattform beschweren – oder feiern.“

23 **Die Eltern im Publikum waren deutlich angetan.** Eine Mutter sprach von „endlich
24 nachvollziehbaren Bewertungsschritten“, ein Vater nannte es „eine Schule mit Rückkanal –
25 das hätte ich mir früher gewünscht“.

26 **Und die Schüler?** Nun ja: Einige versuchten, durch eher vage Rückfragen um eine genauere
27 Fehlerbeschreibung herumzumanövrieren – doch auch dafür hatte Freistein eine klare
28 Haltung: „Wer sein Missverständnis nicht benennen kann, wird es schwer haben, es zu
29 überwinden.“

30 Am Ende gab es freundlichen, nachdenklichen Applaus – kein tosender Jubel, aber ein
31 deutliches Zeichen, dass **etwas in Bewegung geraten ist**.

32 Ob sich die Idee der „kooperativen Korrekturkultur“ durchsetzt? Unklar.

33 Aber wie der Professor zum Abschied sagte:

34 „Wer ein Thema ernst nimmt, ist auch nach der Klassenarbeit noch nicht fertig damit. Und
35 das gilt auch für uns Lehrkräfte.“

entnommen: Durchblicke bis auf Widerruf - Online-Zeitschrift für Schule und Studium,
Ausgabe 4/2025